

Konzept zur Durchführung einer Medienwerkstatt (Filmproduktion)

Im Vorfeld wird von den „Teamern“ ein Thema, welches der Film behandeln soll, festgelegt. Dies kann z. B. schon durch die Teilnahme an einem Preisausschreiben o. ä. geschehen.

Die Video-Gruppe sollte nicht weniger als fünf, aber auch nicht mehr als zehn Teilnehmer haben.

Nach einer ein- bis drei Tage andauernden Einführungsphase in die Technik (in der man das Equipment und den Umgang damit kennen lernt) entwickelt man aus den Erlebnissen und Erfahrungen der Teilnehmer eine Geschichte zum ausgewählten Thema. In dieser Phase legt man auch die Anzahl der Schauspieler (= Rollen), die benötigten Requisiten, Ort und Zeit der Handlung usw. fest. Anhand des nun vorhandenen Manuskriptes wird ein Storyboard gezeichnet, am besten auf eine Art große Tapete oder einen Flipchart (zum Visualisieren). Nebenbei: Auch Rollenzuweisungen, wer was besorgt, wer was macht etc. sollte man auf einem Flipchart aufzeichnen und an die Wand hängen. Das Storyboard kann im Falle des Falles auch „strichmännchenartig“ gezeichnet sein, falls keine guten Zeichenkünstler in der Gruppe sind.

Dann wird gedreht. Es ist nicht notwendig den Film bzw. die Filmsequenzen in chronologischer Reihenfolge zu drehen. Jeder sollte mal vor der Kamera (als Schauspieler) und gleichfalls hinter der Kamera (als Regisseur oder Kameramann/-frau) tätig gewesen sein.

Ist ein großer Abschnitt der Filmszenen im „Kasten“, kann ein Teil der Gruppe (der, der zzt. nicht beim Drehen benötigt wird) schon mal anfangen die Aufzeichnungen am Computer zu digitalisieren. Wenn die letzte Szenerie gedreht und digitalisiert wurde, kann man sich an das Schneiden des Films machen (ggf. auch schon vorher, wenn die Zeit drängt).

Da beim Digitalisieren des Materials Zeitstempel „Timecode“ und Name der Szene Hinweise auf Rangfolge der Szene im Film geben, lässt sich nun im Idealfall der Film wie ein Puzzle Stück für Stück zusammensetzen. Natürlich tritt der Idealfall nie ein, so dass man entweder bei der ein- oder anderen Szene improvisieren, oder gar nachdrehen muss.

Ist nun der Film in der Rohfassung fertig geschnitten, kümmert man sich um den Ton. Der Hintergrundton sollte immer gleichmäßig sein, d. h. die gleiche Lautstärke haben. Während sich ein Teil der Gruppe darum kümmert und evtl. noch letzte Fehler im Film selber ausgleicht (z. B. Sekunden-Aussetzer des Bildes bei Szenenwechseln), sucht der andere nach passendem Sound für die musikalische Untermauerung. Die Musik wird nun unter die jeweiligen Abschnitte des Films gelegt und die Lautstärken angepasst.

Am Ende wird der Film nun noch mehrfach auf Fehler hin angesehen (es werden IMMER Fehler zu finden sein, selbst wenn man sich den Film Monate später genau

ansieht, wird man noch den ein oder anderen Patzer finden. Dies bleibt selbst bei Hollywoodproduktionen nicht aus!).

Ist der Film fertig, werden Vor- und Abspann (meist in Form einer Laufschrift o. ä.) hinzugefügt. Eine Filmlänge von ca. 10 bis max. 20 Minuten ist als realistisch einzuschätzen bei einer Medienwerkstattdauer von 5 bis 7 Tagen.

Wenn nun noch Lust und Zeit vorhanden ist, kann man aus Patzern, Fehlern und lustigen Szenen (sog. „Outtakes“) ein „Making Of“ zusammen schneiden, muss man aber nicht.

Am Ende gibt es eine große Präsentation in den Jugendräumen der Caritas (im Mehrzweckraum mit dem Beamer und der Videoleinwand) und eine Ausstrahlung beim Offenen Kanal Kassel.

Konzept: Bernd Schulz
Entwickelt: Frühjahr 2004

Literatur:

- Moser, Heinz (2010): Einführung in die Medienpädagogik. Aufwachsen im Medienzeitalter. 5., durchges. und erw. Aufl. Wiesbaden
- Theunert, Helga (Hrsg.) (2009): Jugend - Medien - Identität. Identitätsarbeit Jugendlicher mit und in Medien. München
- Nolle, Reinhard (2002): Aktive Medienarbeit. Interkulturelle Dialoge in Projekten handlungsorientierter Pädagogik. Kassel

Urheberrechtsvermerk (©): Dieses Konzept einschließlich all seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Jugendmigrationsdienstes Caritasverband Nordhessen-Kassel e.V. unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Übernahme von (teilweisen) Inhalten des Konzeptes, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.